

Inhalt

Liebe Leserinnen, liebe Leser!	5
Einleitung.....	7
<i>Ferdinand A. Hoischen</i>	
Mittelalter – Das nur angeblich dunkle Zeitalter	11
<i>Daniel von Wachter</i>	
Die Aufklärung existiert nicht.....	25
<i>Peter Gerdsen</i>	
Entwicklung der Denkstrukturen in der Neuzeit und die Bedeutung der Aufklärung	43
<i>Hamid Reza Yousefi</i>	
Das gescheiterte ›Projekt der Aufklärung‹ im Iran	61
<i>Harald Seubert</i>	
Nacht und Licht der Aufklärung – Eine vorläufige Inventur	75
<i>Eveline Goodman-Thau</i>	
Kulturphilosophie aus den Quellen des Judentums.....	89
<i>Ulrich Schacht</i>	
Das Zeitalter des dritten Totalitarismus – Warum entfesselter Kapitalismus nicht Feind, sondern Erfüller des Kommunismus ist	101
Buchbesprechungen.....	107
Herausgeber und Autoren.....	115

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das JAHRBUCH des DENKENS ist eine ›Zeitschrift der deutschen Kultur‹ und versteht sich als ein wissenschaftliches Forum zur Analyse verschiedener Kulturformen in ihrer spezifisch deutschen Ausprägung, wie sie sich in der Wissenschaft, der Philosophie, der Literatur und der Kunst zeigen. Es ist vom Geist eines weltbürgerlichen europäischen Deutschlands, dem Zusammenhang von Universalismus und Patriotismus, bestimmt.

Das JAHRBUCH des DENKENS legt einen Kulturbegriff zugrunde, der davon ausgeht, dass sich einerseits das Wesen jeder Kultur nur dann erschließt, wenn die Kultur in ihrer zeitlichen Ausdehnung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betrachtet wird, dass aber auch andererseits die Entwicklung einer Kultur von Berührungen und wechselseitigen Befruchtungen beeinflusst wird, also interkulturelle Spielräume eröffnet, und dass drittens die Inspirationsquelle einer Kultur in der zugrundeliegenden Religion zu sehen ist.

Das JAHRBUCH des DENKENS untersucht die vorherrschenden Strukturen des Denkens in verschiedenen Zeiten und Epochen. Wir gehen davon aus, dass sich am Grund der vielfältigen kulturellen Erscheinungen ein alle Erscheinungen beeinflussendes System freilegen lässt. Es stellt gleichsam den alle Verästelungen der Kultur durchpulsenden Blutkreislauf dar. Die Untersuchung dieser Strukturen und ihrer Veränderung, also eine Tiefenanalyse von Denkkulturen, sind das Grundmotiv des Jahrbuchs.

Das JAHRBUCH des DENKENS erscheint einmal jährlich und steht allen Interessierten zur Mitarbeit offen, die sich der deutschen Kultur im europäischen Kontext verbunden fühlen, von dieser Kultur fasziniert sind und sich für diese Kultur positiv einsetzen wollen.

Hamid Reza Yousefi, Trier
und Harald Seubert, Basel

Einleitung

›Aufklärung‹ gehört zu den meistgebrauchten Begriffen unserer Zeit. Sie wird verstanden als eine Bewegung, die erhellendes Licht in das verdunkelte Bewusstsein des Menschen bringen soll. Seit dem 18. Jahrhundert wird die Aufklärung als ›Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit‹ definiert. Dieser epochenmachende Begriff hat weitreichende Konsequenzen, nicht nur für das europäische Denken, sondern auch für die Begegnung Europas mit anderen Kontinenten.

Diese Geistesbewegung sieht in der Vernunft des Menschen die letzte und oberste Instanz, vor der sich alles rechtfertigen muss. Zudem umgibt sich die Bewegung mit einer gewissen Lichtmetaphorik, indem sie die Zeit davor als das ›dunkle Mittelalter‹ bezeichnet, während sie selbst als ›Zeitalter des Lichts‹ in der Arena der Geschichte erscheint. So ist es ganz im Sinne dieser Bewegung, wenn die Frage ›Was ist Aufklärung?‹ immer wieder neu gestellt wird, indem man sie vor dem Richterstuhl der Vernunft unter einen gewissen Rechtfertigungszwang stellt und so gewissermaßen eine Aufklärung über die Aufklärung herbeiführt. Die Aufklärung hat unter anderem zu einer völligen Neugestaltung der Geschichtsschreibung unter dem Eindruck eines neuen Welt- und Menschenbildes geführt. Der expansive Kolonialismus hat seine Kulmination durch diese Epoche der Aufklärung erfahren, die zur Entwicklung innerhalb Europas und Stagnation außerhalb Europas führen musste.

Das vorliegende Heft greift diesen paradigmatischen Begriff der Aufklärung auf, der für das Denken einer Epoche und weit darüber hinaus charakteristisch geworden ist. Die Beiträge analysieren den Geschichtsinhalt der Aufklärung und zeigen Probleme und Herausforderungen auf, die aus dieser Epoche resultieren.

Ferdinand A. Hoischen thematisiert in ›Das Mittelalter – Eine nur angeblich dunkle Zeit‹ das grundlegende Fehlverständnis des angeblich so aufgeklärten, modernen Menschen vom Mittelalter. Der moderne, starke Zentralstaat wird völlig zu Unrecht als Vorbild präsentiert und die Zeitperiode der fast schon ein anarchisch-selbstbestimmtes Leben möglich machenden Klein- und Kleinststaaten Europas im Mittelalter mit ›dunkel‹ charakteri-